

# Versprechen

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 15

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-506553>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Versprechen

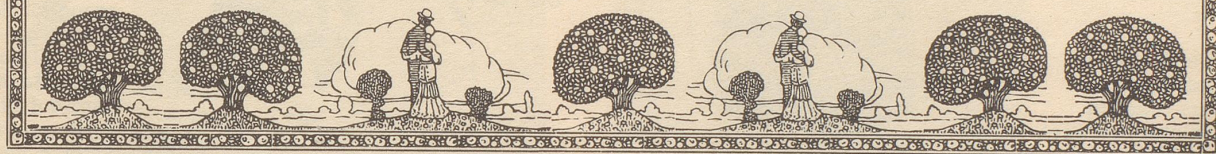
Wenn blau im Lenz das Veilchen blüht,  
der Kostenindex sich bemüht,  
die Leiter hochzutragen,  
wenn Wohnungsmieten jäh bergan  
zu stürmen pflegen ... Liebste, dann  
sollst du das Ringlein haben.

Wenn leiser Wind ein Lied herweht,  
der Geldwert sinkt, die Nase dreht  
den Dämpfungsakrobaten,  
wenn bräutlich du im Möbelglanz  
so stehst, hab ich ja dich nur ganz –  
das übrige in Raten.

Schmilzt hin im Tal der letzte Schnee  
erküsst du mich zum Premier,  
wenn Fett- und Milchgerüche  
dich heiß umfassen, wenn dich ein  
Geschirrberg grüßt, dann bist du mein  
Minister für die Küche.

O mein bist du, wenn wir uns, Schatz,  
bei Butter- und bei Fleisch-Ersatz  
als Neuvermählte laben,  
und eh uns grünt ein neuer Mai,  
wenn preistenthemmt der Büchsenbrei,  
sollst du dein Kindlein haben.

*Ernst P. Gerber*



## dar HITSCH und dar Fräalig

Taaga wärdand lengar und dRöckh immar  
khürzar. dBömm fangand aa uusschloo und  
dWaara uuf. Schööfliwolkha züühand über  
da Himmal und tütschi Auto über da  
Gotthard übera. A Huufa Lütt wäärandi

paraat zum Rooba, abar sii findand khai  
Woonig. dBüina schwärmand um dWaida-  
und Haslakhätzli umma und dBuaba um  
dMaitla. Khurz – as isch Fräalig. (Wär dar  
Fräalig no nitt gmärkht haa sötti, söll d  
Zittiga lääsa, reschpekhtiive dInsaraat in  
da säbbna. Fräaligsrainigungs-Khuura in  
raua Menga, vum Shtubbabooda bis zum  
Tünndarm.)

Nai, as isch nitt rächt, asoo über da Fräalig  
zschnööda. Abar ebba. Wemma afengs uf-

ama gwüssan Aaltar isch, so schnöödats  
vun allai. Dichta sötti ma! Raima tuats  
denn hinna immar. Apropos dichta, Ge-  
dicht und Raim: müns liabschta Fräaligs-  
gedicht hätt dar Bö gschribba, säbb, won  
är vu siinam Pflichtakhras als Redakhtar  
am Nääbalschpaltar tichtat hätt. Dia dritt  
und dia viart Shtroofa haifand:

Der Jahre Vielzahl nagt an mir,  
Gut, daß die Fröste weichen,  
Ich sehne mich nach einem Bier,  
Das ist ein Frühlingszeichen.

Die ersten gelben Blümlein schaun  
Verstohlen aus den Wiesen,  
Der Landmann naht mit Dunkelbraun  
Und streut es aus auf diesen.

Jo, as isch villichtar nitt gad a Gedicht für  
a varliabts Paar odor susch a Romantikhar.  
Miar abar gfallts – well allas driischteckht,  
vum Blüamli bis zum Misch.